

Nick Wilder und Schauspielerin Christine Mayn auf der Fly & Help Gala-Kreuzfahrt im Oktober 2025. Das Ehepaar lebt in Montana

Schauspieler **Nick Wilder** spricht im BUNTE-Interview über das Trauma seines Lebens und ein abscheuliches Familiengeheimnis



„Ich  
hatte  
Angst  
vor  
meinem  
Vater“

Unmittelbar nach dem Abitur verließ Schauspieler **Nick Wilder**, 72, seine Familie auf Fehmarn und ging nach Amerika. Grund für die Flucht war seine von Distanz und fehlender Anerkennung geprägte Kindheit. Eine belastende Erfahrung, die ihn bis heute begleitet.

*Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater Klaus Herbert Wilder hat sie traumatisiert.*

*Wie äußert sich das?*

Nur weil man ein Trauma hat, heißt das nicht, dass man weinend in der Ecke sitzt. Ich bin ein fröhlicher Mensch und gehe gerne auf Leute zu. Ich trage es jedoch seit meinem fünfzehnten Lebensjahr mit mir herum, weil ich damals das Vertrauen zu meinem Vater komplett verloren habe.

*Wie kam es dazu?*

Er hat immer behauptet, er sei politisch nie aktiv gewesen. Doch tatsächlich hat er mit siebzehn Jahren die SA auf Fehmarn aufgebaut und war dann später in der Waffen-SS. Ich hatte ohnehin Angst vor meinem Vater und dann habe ich noch herausgefunden, dass er mich jahrelang belogen hat. Ab diesem Zeitpunkt habe ich ihm nie mehr vertraut.

*Wie haben Sie das herausgefunden?*

Im Geschichtsunterricht sind wir über die vielen Grausamkeiten, die die SS-Soldaten im Zweiten Weltkrieg verübt haben, aufgeklärt worden. An diesem Tag kam ich nach Hause und fand in einem kleinen Buch einen Zeitungsartikel aus dem Jahr 1928, da war mein Vater 17 Jahre alt. In dem Artikel ging es um einen Aufruf zur SA, man sollte sich bei Interesse bei ihm melden. Da wurde mir klar: Mein Vater hat der SS auf Fehmarn den roten Teppich ausgerollt. Doch am Ende waren angeblich alle unschuldig und keiner hat etwas gemacht.

*Was hat diese Erkenntnis mit Ihnen gemacht?*

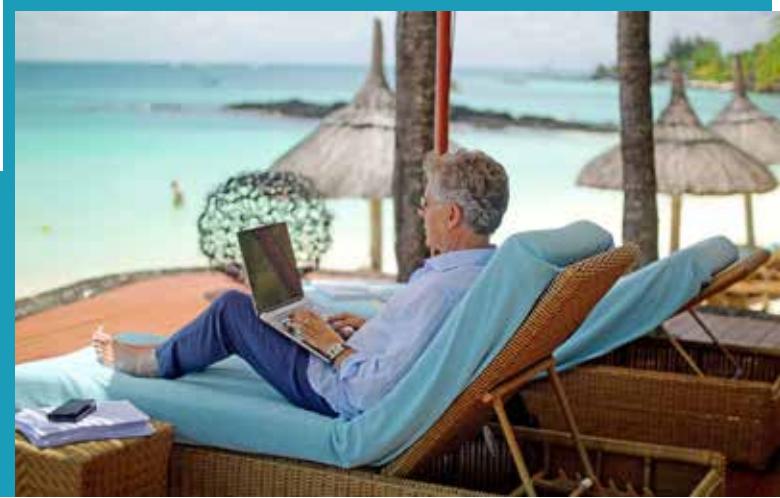
Direkt nach dem Abitur habe ich die Insel verlassen und bin dann später nach Amerika gegangen. Das Verhältnis zu meinem Vater hat mich in Träumen immer wieder heimgesucht.

*Wie sah Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater abgesehen davon aus?*

Ich habe immer versucht, Situationen zu vermeiden, in denen ich mit ihm alleine war. Unser Verhältnis war von Angst und

#### FEINSCHLIFF

Mehrere Jahre hat Schauspieler **Nick Wilder** an seinem 600-Seiten-Buch „Vaterliebe“ geschrieben. Die letzten Kapitel schrieb er im „Royal Palm Beachcomber Luxury“ auf Mauritius



„Ich habe immer vermieden, mit meinem Vater alleine zu sein“

NICK WILDER

Distanz geprägt. Ich wusste nie, was ich mit ihm reden sollte.

*Gab es später eine Annäherung?*

1992 habe ich meinen ersten deutschen Film gedreht. Ein halbes Jahr später wurde er ausgestrahlt und mein Vater rief mich an. Gemeinsam mit meinen Verwandten hat er sich den Film angeschaut. Zum ersten Mal sagte er: „Mensch, ich bin richtig stolz auf dich.“ Dieser Satz hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen.

*Was geschah danach?*

Am nächsten Tag bin ich zu ihm gefahren. Wir haben uns angeschrien und gleichzeitig unter Tränen ausgesprochen. Anschließend hat er mir mein Lieblingsgericht gekocht. Damit wollte er sich wohl entschuldigen und mir zeigen, dass er mich vielleicht doch lieb hat. In diesem Moment fielen mir tausend Steine vom Herzen. Zum ersten Mal sind wir uns auf Augenhöhe begegnet, ohne Angst und Distanz.

*Trotz dieser versöhnlichen Begegnung – wie tief sitzt Ihr Trauma?*

Die Distanz und die fehlende Anerkennung, wenn man das erlebt hat, das sitzt tief. Gerade in der Nachkriegsgeneration. Denn diese Generation war nicht imstande, ihre Kinder zu umarmen. Weil sie wohl selbst von ihren Eltern, die den Ersten Weltkrieg miterlebt haben, nie in den Arm genommen wurden. Somit halte ich es meinem Vater auch nicht vor, er kannte es einfach nicht anders. Aber es

ist trotzdem schmerhaft, keine Anerkennung und Wärme zu erfahren. Doch ich habe den Kreislauf durchbrochen. Ich kann umarmen.

*Sie können Emotionen zeigen.*

*Auch Ihrem Vater gegenüber?*

Ich habe meinem Vater einmal einen Brief geschrieben. Darin habe ich ihm gesagt, dass ich ihm nichts vorhalte und ihn trotz unserer gegensätzlichen politischen Meinungen lieb habe. Das hat einen großen Eklat ausgelöst. Mein Bruder – er war dreizehn Jahre älter als ich – hat den Brief am Krankenhausbett meines Vaters gelesen und sich darüber aufgereggt. Ich hatte zu meinem Bruder immer ein disanziertes Verhältnis.

*Das Schreiben Ihres Buches hat viel in Ihnen ausgelöst.*

Es kam alles wieder hoch. Ich habe viel geweint und mit meiner Frau darüber gesprochen. Gleichzeitig war es wie eine Therapie für mich. Ich konnte mein Trauma aufarbeiten und seit zwei Jahren habe ich keine Albträume mehr.

*Ihr Vater ist 1998 verstorben. Was würde er zu Ihrem Buch sagen?*

Er würde vermutlich schweigen. Vielleicht wäre er sogar stolz, dass ich es geschrieben habe. Ob er Reue zeigen würde, weiß ich nicht. Ich habe das Buch nicht geschrieben, um anzuklagen. Ich wollte verstehen.

#### DAS BUCH

„Der Sinn ist, dass wir aus der Geschichte lernen und uns nicht wieder verführen lassen. Sonst hört dieser Irrsinn ja nicht auf“, so **Nick Wilder**. „Vaterliebe“ vorbestellen unter [www.nick-wilder.de](http://www.nick-wilder.de)

